

Die vertriebene Bitterkeit des Todes,

Der
Durchlachtigsten Fürstin und Frauen,

S R M S E S

Eleonoren Wilhelminen

Bermählter Herzogin zu Sachsen, ꝛ.

Gebührner Fürstin zu Anhalt-Cöthen, ꝛ.

Des

Durchlachtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn Ernst Augusten,

Herzogs zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westpha-
len/Landgrafens in Thüringen/Marggrafens zu Meissen/Gefür-
steten Grafens zu Henneberg / Grafens zu der Mark und
Ravensberg/ Herrn zum Ravenstein/

Meines gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn,

im Leben höchst geliebten

und unschätzbaren Gemahlin,

Welcher nach der verborgenen Weisheit Gottes

den 30. Aug. An. 1726. erfolgete,

wurde also betrachtet,

Und zu Bezeugung seiner unterhängigsten Devotion und unverrückten Treue vorgestellet

von

Georg Friedrich Kumpeln, D.

Fürstl. Sächs. Weimarischen Rath und ersten Leib-Medico.

W E M A N, gedruckt mit Numbachischen Schrifften.

Die vertliche des
v. 2

manne
v. 2

R R R R R

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2

manne
v. 2





Tod

Wie bitter bist du?

ja das allerbitterste.

Denn alles, was da bitter ist,
wird eben dessentwegen verabscheuet,
weil es den Tod bringt,

und dadurch versisset,
wenn es, des Todes Bitterkeit zu vertreiben
vor bequem gehalten wird.

Die Coloquinten der Jünger Elisa
würden nicht bitter seyn,
wenn sie nicht den Tod in die Töpfen brächten;
und die bittere Myrrhen und Aloe
werden mit Begierde genommen,
als wenn sie süsse wären,
weil sie die Bitterkeit des Todes vertreiben sollen.

O Tod

wie bitter bist du den Sterbenden:

wenn sie glücklich gewesen,

wenn sie aus der Höheit

sich in den tiefen Staub legen müssen,

wenn ihre Herrlichkeit

den Motten zu Theil wird,

wenn ihre Anbeter vor ihnen fliehen,

wenn alles, was sie vor andern gehabt,

zu nichts wird.

O Tod

wie bitter bist du den Hinterbleibenden:

wenn ihre Lust ihnen entzogen,

ihre Freude gestöret,

ihre Hoffnung zernichtet,

ihre Anschläge zu Wasser werden.

Wie bitter ist demnach der Tod

einer unvergleichlichen Fürstin,

welche

unsren Gedanken nach gar nicht sterben sollen.

Der Tod
Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,
K A U E R
Eleonoren Wilhelminen,

vermählter Herzogin zu Sachsen Weimar,
geböhrender Fürstin zu Anhalt-Cöthen,
welcher seit einigen Wochen,
unzählbare Herzen
mit äußerster Bitterkeit erfüllt hat.
Solte dieser Tod nicht bitter gewesen seyn
der nunmehr Höchstseeligsten Herzogin selbst?

Sie hatte ja mehr
als ganze Millionen anderer Menschen
zu verlihren.

Sie war aus einem der allerältesten
und alleredelsten Häuser,
aus einer langen Reihe
Durchlachtigster Churfürsten und Fürsten
entsprossen.

Man würde gesehen haben,
daß Sie eine große Fürstin sey,
wenn Sie sich in die elendesten Lappen verhüllte,
und in eine schlechte Bauer-Hütte verstecket hätte.

Es würden Sie verrathen haben

Ihre Augen,

aus denen so viel Majestät bligte,

als Gnade leuchtete:

Ihr Mund,

welcher auch, wenn er geschlossen,

ein Sitz aller Unnehmlichkeit war;

wenn er sich aber eröffnete,

so viel Ehr-Furcht

als Liebe,

beydes im höchsten Grad

erweckte.

Man würde Sie gekannt haben

an dem recht Königlichem Wachstum des ganzen Leibes,

an dem eigentlichen Ebenmaß und Verhältniß aller Glieder,

an der Stellung und Führung derselben,

in welcher nicht das geringste gezwungen,

aber doch nicht das minste unanständig,

sondern alles einnehmend und an sich ziehend,

weil es,

wie die Schönheit der Rosen und Lilien,

gleichsam angebohren war.

Aber dieses war nur die Hülse

von einem viel vortrefflicheren Kern;

dieses war nur der Tempel

einer viel göttlicheren Seele:

einer Seele,

an der man die Überbleibsel des göttlichen Ebenbildes,



auch ausser der Erneuerung desselben betrachtet,
nicht ohne die größte Hochachtung
wahrnehmen kunte:

Einen durchdringenden Verstand,
der nicht schlechte und wenig nützende Künste,
sondern die rechte Klugheit der Fürsten,
wohl begriffen hatte:

ich meyne die Klugheit
anderer Menschen Herzen zu erforschen,
und zu gewinnen:

eine Kunst, die allen Menschen nöthig ist,
vor fremder Bosheit sich zu hüten,
fremde Hülffe zu erlangen;
den Fürsten aber um so viel nöthiger,
je mehr sich Leute finden,
die sich vor ihnen verstellen,
um ihren Eigen-Nutzen mit fremden Schaden zu befördern;
je weniger Menschen anzutreffen,
welche ihren Fürsten recht von Herzen hold sind.

Die Höchst-seeligste Herzogin
hatte neben solcher Klugheit
etwas das alle Klugheit übertrifft,
den Magnet der Liebe,

ein liebreiches Herz,
einen freundlichen und guthätigen Willen
gegen jederman:

und erlangte damit eine der größten Seltenheiten,
eine beynah allgemeine Liebe.

Ich darff nicht sagen
eine ganz allgemeine Liebe:

denn sie wolte nicht von allen geliebet werden,
und hielt den Haß gewisser Leute vor eine besondere Ehre.

Das vortrefflichste ist noch zurücker.

Die Theureste Fürstin
hatte durch die angeführten Vorzüge
einen andern Vorzug erlanget,
den Sie alleine verdienet,

und alleine recht zu schätzen
die Ehre eine Gemahlin zu seyn

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

H E R Z O G

Ernst Augusten,

Herzogs zu Sachsen, &c.

Eines Fürsten, und Helden-Lob viel zu sagen wäre,
von dessen Fürsten- und Helden-Lob viel zu sagen wäre,
der aber auf diesem Blat kein anderes Lob verlangt,
als dieses, welches sehr viel in sich faffet,
daß Er ein würdiger Besitzer eines unschätzbaren Kleinodes,
ein liebreicher Gemahl
einer Liebenswürdigen Fürstin
gewesen:
einer Liebenswürdigen Fürstin

auch um der allerliebsten Pfänder ihrer Liebe willen,
zweyer Prinzen,
welche unsere Nachkommen
als die glücklichsten Gestirne
an dem Sächsischen Regenten-Himmel verehren,
und sich verwundern werden,
daß die Nahmen

Johann Wilhelm,

und

Immanuel Friedrich Wilhelm Bernhard;

an denselben zu glücklichsten Vorbedeutungen

alles des Guten worden,

welches sie anzeigen,

und welches an den Theuresten Sachsen-Helden,

so dieselben ehemals geführt,

befindlich gewesen:

und dreier Prinzessinnen,

welche die nächstkommende Zeit

die Sächsischen Graten

nennen wird.

Solte nicht

der Höchst-seeligsten Herzogin

der Tod bitter gewesen seyn,

welcher derselben alles bisher angeführte entzogen:

Ihres hohen Stämmes nicht verschonet,

den schönen Leib zernichtet,

die theure Seele aus ihrer Wohnung getrieben,

Sie aus den Armen Ihres innig geliebtesten Gemahls gerissen,

Ihren fünf auserwählten Kindern geraubet hat.

Solte dieser Tod

nicht über alle Vortehen bitter seyn

dem Durchlauchtigsten Herzog **Ernst August,**

welchem er

Seine angenehmsten Umgang,

Seine allervertrauteste Freundin,

Seine allgerneueste Gehülffin,

Seine sorgfältigste Pflegerin,

Seine Erquickung in der Müdigkeit,

Sein Vergnügen nach gehabtem Unlust,

Seine Beruhigung in der Unruhe,

Sein Paradies auf Erden,

auf einmahl hinweg genommen,

und seinen Nectar in einen Gallen-Trancé verwandelt hat.

Solten diesen Gallen-Trancé nicht kosten,

die lieblichsten Fürsten-Kinder,

die nicht nur eine liebevolle Mütter,

sondern auch eine unvergleichliche Lehrerin verlohren haben;

eine Lehrerin,

welche nicht nur mit den durchdringlichsten Worten,

sondern auch mit den allerkräftigsten Beyspielen

dieselben zu allen Fürstlichen Tugenden angewiesen haben würde.

Die Bitterkeit dieses Todes

Wenn einmahl das Glück wiederfahren um die unvergleichliche Fürstin zu seyn,
das ist

einen Zeugen Ihrer Fürstlich-ernsthaften Holdseligkeit,
Ihrer liebevollen Klugheit,
und vorsichtigen Freundlichkeit abzugeben,
dem ist das Andenken seines ehemahligen Vergnügens nicht süsse,
sondern herb und bitter,
weil er desselben auf ewig entbehren muß.

Ein grosser Hauffe
der Hungrigen, die Sie gespeiset,
der Durstigen, die Sie geträncket,
der Nackenden, die Sie bekleidet,
der Frierenden, die Sie gewärmet,
vergiesset bittere Thränen über den Tod
dieser Durchlauchtigen Mutter
der Brüder und Glieder Jesu Christi.

Viele erfahren nun allererst,
wo die Quelle Ihrer Wohlthaten gewesen,
nachdem Sie vertrocknet,
welche ihnen bisher wie der Ursprung des Nils
verborgen geblieben.

Ja die gesamten Weimarischen Unterthanen
empfinden die Bitterkeit dieses Todes:
nicht nur weil sie an den Thränen
Ihres gnädigsten Landes-Fürsten
billig Theil nehmen:

Sondern um ihres eigenen Verlustes willen.
Den sie wissen wohl daß ihre Höchst-seeligste Fürstin
durch die zärtlichste Vorsorge,
und allergeheuere Liebe
gegen Ihren Theuresten Gemahl,
die Glückseligkeit des ganzen Landes zu befördern,
eifrigt bemühet gewesen.

Kurz:

So weit sich die Liebe und Vorsorge der Frommsten Fürstin,
ja so weit sich der Glanz DER Tugenden erstrecket,
so weit reicht auch die Bitterkeit Ihres Todes.

Wo nehmen wir einen Baum,
dieses Maras zu verflüssen?
Wo nehmen wir heilsames Meel,
diese Coloquinten essbar zu machen?

Die Höchst-seeligste Herzogin hat uns beides gezeigt,
und eine unverwerfliche Probe an sich selbst abgelegt.

Sie machte es wie Mithridates
welcher täglich etwas Gift zu sich nahm,
und es dahin brachte,
daß ihm das tödliche Gift nicht schadete.
Sie kostete täglich etwas von dem Tode
durch Vorstellung desselben.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, zc,
 war Ihr liebster und gewöhnlichster Gesang,
 um so viel mehr,
 weil Sie das Holz des Lebens,
 und das Himmel-süße Manna,
 so häufig darinnen fund,
 wodurch jedes Mara zum Nectar,
 und die Coloquinten zur gesündesten Speise werden müssen;
 Jesum, meyne ich, und sein Blut,
 Was hatte die Höchst-seeligste Herzogin mehr nöthig
 des Todes-Bitterkeit zu vertreiben?
 Dieses Blut ist die allerkostbarste Essentia dulcis,
 davon ein einziger Tropfen
 ein ungeheures Salz-Meer voll Bitterkeit durchsüßen kan.
 Dieses allerheiligste Blut
 ist der Höchst-seeligsten Herzogin
 nunmehr zu einer Quelle lebendigen und süßen Wassers worden;
 aus welcher Sie Leben und Süßigkeit ohne Ende schöpffet.
 Dieses allertheuerste Blut
 will seine Verflüssung Krafft auch an allen erzeigen,
 welche die Bitterkeit
 dieses niemahlen genug zu beklagenden Todes betroffen:
 vor allen aber an demjenigen,
 welcher das allerbitterste und trübste
 aus diesem bitteren Kelche trinken müssen,

an dem Durchlauchtigsten Herkog Ernst August,

Dessen Fürstlichen Helden-Muth
 die göttliche Weisheit auf eine harte Probe setzet,
 deren Ende aber desto herrlicher seyn wird;
 und an den alleredelsten Pflanzen,
 welche dieser rauhe Wind nun auf das heftigste erschüttert,
 aber auch machen wird,
 daß Dieselben künftighin desto tiefer einwurzeln,
 und desto schöner fortwachsen werden.

Ja
**Durchlauchtigster Herkog,
 Gnädigster Landes-Fürst und Herr,
 Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.**

welches, wie mein brünstiger Wunsch,
 also meine ungezweifelte Hoffnung ist,
 auf dem Boden dieses bitteren Kelchs
 die größte Süßigkeit finden,
 an dem Ende Ihrer Trübsal
 zu unbefchreiblicher Freude Dero Fürstlichen Seele,
 wahrnehmen
 daß denen, die Gott lieben, alle Dinge,
 auch die Entziehung des Allerkostbarsten und Allerliebsten, das sie gehabt,
 zum Besten dienen!



Die vertriebene Bitterkeit des Todes,

Der
Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

S R A W E S

Eleonoren Wilhelminen

Bermahlter Herzogin zu Sachsen, zc.

er Fürstin zu Anhalt-Söthen, zc.

Des
lauchtigsten Fürsten und Herrn,

Ernst Augusten,

Herzogs zu Sachsen,

e und Berg, auch Engern und Westpha-

ß in Thüringen/Marggrafens zu Meissen/Gesfür-

is zu Henneberg / Grafens zu der Mark und

wensberg/ Herrn zum Ravenstein/

ädigsten Landes-Fürsten und Herrn,

im Leben höchst geliebten

unschätzbaren Gemahlin,

nach der verborgenen Weisheit Gottes

den 30. Aug. An. 1726. erfolgte,

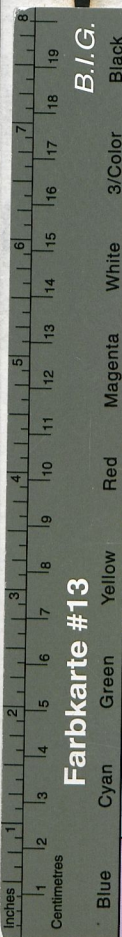
wurde also betrachtet,

ang seiner unterthänigsten Devotion und unverrückten Treue vorgestellt

von
Georg Friedrich Rumpeln, D.

Sächs. Weimarischen Rath und ersten Leib-Medico.

SEMAN, gedruckt mit Numbachischen Schriften.



[Handwritten mark]

95

